Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 96. Montags den 16. August 1824.

Bekanntmachung.

Wir haben unterm 1sten März dieses Jahres vorläufig angekündigt, daß, wegen des Termins zur Umänderung des hiesigen Lastfuhrwesens, anderweitige Bestimmungen ergehen würden.

Mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung setzen wir daher nunmehr hierdurch fest: daß die durch unsere Bekanntmachung vom 8. Januar dieses Jahres angeordnete neue Einrichtung,

> nach welcher innerhalb der hiesigen Stadt und der Vorstädte zur Fortschaffung aller Arten von Lasten, als: Kaufmannsgüther, Getreide, Baumaterialien, Brennholz u. s. w. keine andre, als zweispännige Wagen; oder solche, deren Räder sechszollige Felgen haben und mit eben so breiten eisernen Reifen und in selbige versenkten Radenägeln beschlagen sind, bei 5 Rthlr. Strafe für jeden Uebertretungsfall, gebraucht werden dürfen,

mit dem 1sten Januar 1826 unabänderlich ihren Anfang nehmen soll.

Von dieser Beschränkung bleiben jedoch bis auf weitere Verfügung noch ausgenommen:

a) Last- oder Fuhrmanns-Wagen, auf welchen Frachtguth hieher- oder hierdurch- oder von hier fortgefahren wird,

b) die Wagen der zu Markte anherkommenden Landleute und

c) solche Wagen, auf welchen Mühlwellen oder Biertröge von Eichenholz fortgeschafft werden.

Breslau den 30. Julius 1824.

Königliches Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da im Laufe dieses Monats die Regulirung der Gewerbesteuer-Rollen für das Jahr 1825 ihren Anfang nimmt, so fordern wir

1) alle diejenigen Gewerbtreibenden, welche mit Ablauf dieses Jahres ihr Gewerbe gänzlich einstellen,

2) diejenigen, welche vom 1sten Januar 1825 an

a) ein Gewerbe anfangen,

b) ihr zeither steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder

c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß solches steuerfrei wird, ferner

3) diejenigen, so mit Haustrscheinen betheilt zu werden wünschen, und endlich

4) diejenigen Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferdeverleiher, deren Pferdestand sich vermindert oder vermehrt hat,

hiermit auf, solches ungesäumt bei unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Bureau in dem ehemaligen Stadt-Zoll-Amt-Hause, an der Ecke der neuen Tuchhausstraße, anzuzeigen.

Breslau den 9ten August 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Kospoth. Zabler. Blumenthal. Itzinger. Scholtz.

Berlin, vom 12. August.

Se. Maj. der König haben dem Land- und Stadtrichter, Justizrath von den Bercken zu Lüdenscheid im Regierungs-Bezirk Arnsberg, dem Nähnadel-Fabrikanten Leonhard Startz zu Achen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Schullehrer, Cantor und Organisten Friese, bei der Patroonatskirche des neuen Roßgartens zu Königsberg in Preußen, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

München, vom 4. August.

Am 2ten Mittags kamen Ihre Majestäten, der König und die Königin, mit Ihrer Durchlauchtigsten Familie im erwünschtesten Wohlseyn zu Nymphenburg wieder an.

Frankfurt a. M., vom 30. Juli.

Auswärtige Blätter erschöpfen sich noch immer in gewagten Artikeln über die Verhandlungen des sogenannten Congresses auf dem Johannisberg und dessen Resultate; hier hegt man die Ueberzeugung, daß die Geschäftsthätigkeit des großen Staatsmannes, während seiner etwa sechswöchentlichen Anwesenheit auf seinem Landsitze am Rhein, nur eine Fortsetzung derjenigen gewesen ist, welcher er sich in der Hauptstadt des Kaiserstaats selbst widmet. Und in der That durchgehen wir das ganze Namensverzeichniß der Personen, die auf längere oder kürzere Zeit den ländlichen Aufenthalt Sr. Durchl. theilten, so finden wir deren etwa nur zwei, deren Gegenwart man einen außerordentlichen Beweggrund unterstellen könnte. Es sind dies die Staatsminister zweier deutschen Königshöfe: der königl. würtembergische Minister, Freiherr v. Maucler, und der königl. hannöverische Minister, Graf v. Münster. Die Anwesenheit beider war jedoch nur von kurzer Dauer, und ihr Zweck dürfte sich unschwer aus gewissen dermalen obwaltenden Verhältnissen erklären lassen, ohne daß man nöthig hat, sich deshalb in weit aussehende Muthmaaßungen zu verirren. Was die übrigen diplomatischen Personen anbetrifft, die, außer den bei dem kaiserl. österreichischen Hofe accreditirten Gesandten der Höfe von Berlin, Paris und Petersburg, längere oder kürzere Zeit auf dem Johannisberge verweilten, so waren dies der kaiserl. österreichische Gesandte, zu London auf seiner Durchreise nach England, verschiedene andere, gleichfalls diese Gegenden passirende, fremde Diplomaten, einige bei den benachbarten deutschen Höfen beglaubigte kaiserl. österreichische Minister, die Staatsminister der benachbarten Höfe von Darmstadt und Nassau, die Herren Bundestagsgesandten und die bei der hohen deutschen Bundes-Versammlung accreditirten fremden Herren Gesandten; sämmtlich Personen, deren Besuch bei dem Hrn. Fürsten wohl nur Denjenigen Veranlassung zu außerordentlichen politischen Zusammenstellungen geben kann, deren Ueberklugheit die einfache Größe der heutigen Politik nicht erfassen kann, und die daher über das ganz nahe liegende Causalverhältniß hinwegsehen, um sich in ein Labyrinth selbst geschaffener Motive zu verlieren. Anspruchslose Personen finden es ganz natürlich, daß die Anwesenheit des kaiserl. österreichischen Staatskanzlers, des ersten Organs eines der mächtigsten Monarchen, an einem Punkte, wo seine Gegenwart eine seltene Erscheinung ist, die

Veranlassung zu einer sonst nicht gewöhnlichen Frequenz, besonders von Seite solcher Personen gegeben hat, die mit demselben in einiger Berührung stehen. Dies erscheint ihnen eben so wenig als etwas Außerordentliches, wie es sie bei dem bekannten menschenfreundlichen Charakter des Herrn Fürsten von Metternich befremdet, daß gleicher Weise ausgezeichnete Personen vom Handels- und Gelehrtenstande, unter andern aus unserer Stadt die Herren von Bethmann, v. Rothschild &c. sich des Vorzugs erfreuen durften, Sr. Durchlaucht aufzuwarten, und von höchstdenselben gastfreundlich aufgenommen zu werden.

Aus der Schweiz, vom 31. Juli.

Eine Zuschrift des königl. preußischen Geschäftsträgers, Herrn von Arnim, vom 21sten Juli, enthält die Anzeige, daß Se. Maj. der König dem Grafen von Meuron die nachgesuchte Entlassung von dem Gesandtschaftsposten bewilligt, und diese Stelle dem Freiherrn von Otterstädt, welcher auch königl. Gesandter bei den Höfen von Darmstadt, Baden und Nassau ist, übertragen haben.

Vom Mayn, vom 4. August.

Der Fürst von Metternich ist am 28. Juli im Bade von Ischl eingetroffen.

Eine Menge Engländer sind auf dem Wege nach der Schweiz. Am 26sten trafen ihrer 20 auf einmal in Straßburg ein.

In der Gegend von Würzburg hört man von allen Seiten, daß auf den Hauptstraßen Räubereien vorfallen. Den Reisenden wird die größte Vorsicht angerathen.

Die Steinkohlenwerke in der Grafschaft Mark und Dortmund, im Essen-Werdenschen, Tecklenburg-Lingenschen, Mühlheimischen und Hardenbergschen hatten im vorigen Jahre 1823 in Allem 1,969,585 Tonnen Steinkohlen, die Tonne zu 4 Scheffeln, aus den unterirdischen Schachten ans Tageslicht gebracht. Die Zahl der damit beschäftigten Arbeiter betrug 3890 Mann. Der Werth wird auf 825,000 Thaler geschätzt.

Nach den neuesten Handelsbriefen aus Holland sind aus den dortigen Seehäfen mehrere Ladungen Weizen nach Portugall abgegangen. Ein direktes Schreiben aus Gibraltar vom 13. Juni versichert, daß die anhaltende Trockenheit auf der pyrenäischen Halbinsel die Zufuhren fremden Getreides, in Ermangelung eines hinreichenden Ertrages der eigenen Erndte dringend nöthig gemacht habe.

St. Petersburg, vom 28. Juli.

Der Allerhöchste Hof begiebt sich am 31sten d. nach Peterhof, um daselbst zwei Wochen zu residiren. Der 3te August, das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, wird diesmal im Stillen begangen und das an diesem Tage gewöhnliche Fest fürs Publikum nicht statt finden.

Heute und morgen finden die letzten großen Militair-Manövres in Krasnoje-Selo statt. Uebermorgen brechen sämmtliche Truppencorps von dort wieder auf und beziehen theils die Residenz, theils ihre gewöhnlichen Sommer-Campements in den nächsten Umgebungen derselben.

Brüssel, vom 4. August.

Seit langer Zeit beschäftigt der herab gekommene Zustand des Landbaues in den Niederlanden die Aufmerksamkeit der Regierung, und aus allen Gegenden des Königreichs laufen fortwährend Klagen über diesen Gegenstand bei den höhern Behörden ein. Es wird nun allgemein versichert, daß die Regierung beschlossen habe, ernsthafte Maaßregeln zur Abstellung dieser betrübenden Lage der Landleute zu treffen.

Ein Schreiben aus Hoogstraeten vom 29sten Juli enthält Folgendes: „Alles erregt hier das Erstaunen der Fremden, welche die Kolonien jeden Tag besuchen: die Winterfrüchte sind sehr gut gerathen, ein Theil derselben ist bereits abgemähet, und wird bald eingescheuert werden. Die Kartoffeln stehen ausnehmend schön; nur der Hafer hat im Anfange des Sommers durch die Trockenheit sehr gelitten und wird nicht so gut werden, wie man gehofft hatte. Uebrigens bietet Alles die schönste Aussicht dar."

In Lille soll eine wohlorganisirte Spitzbubenbande existiren, die der nachforschenden Polizei sich bis jetzt glücklich zu entziehen gewußt hat. Sehr kühne Diebstähle haben in dieser Stadt die letzten Tage statt gefunden.

Mit dem Centralgebäude der Bettler-Kolonie, welches in kurzem 1000 Kolonisten auf-

nehmen soll, ist man schon weit vorgerückt; die Mauern sind bereits bis zum Dache aufgeführt und man hofft, es werde vor dem Monat Oktober beendigt seyn.

Dem Unglück, welches die Bewohner der Ardennen schon heimsuchte, gesellt sich eine neue Plage bei. In mehreren Gemeinden haben sich die Mäuse dergestalt vermehrt, daß die Erndten von solchen Feldern, die den Waldungen nahe liegen, mit gänzlicher Zerstörung bedrohet werden.

Paris, vom 5. August.

Der Moniteur vom 2ten d. enthält nunmehr das von beiden Kammern angenommene Gesetz wegen der Zuschüsse zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben des vorigen Jahres, im Betrage von 107,768,077 Franken. Es ist vom 28. Juli datirt. Von der gedachten Summe erhält in runden Zahlen das Kriegs-Ministerium 83½ Millionen, das Finanz-Ministerium 18½ Millionen, das Marine-Ministerium 4½ Millionen, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 1 Million und das Ministerium des Innern 90,000 Fr. Im ganzen genommen ist jetzt für den Krieg in Spanien die bedeutende Summe von 207,768,077 Franken (57½ Millionen Rthlr. pr. Cour.) angewiesen.)

In der vorgestrigen Sitzung der Pairs-Kammer wurden die Berathungen über das Budget fortgesetzt und beendigt. Nach dem die allgemeine Diskussion über dasselbe geschlossen worden, machte der Bericht-Erstatter, Marquis von Herbouville, sein Résumé, worauf man sich mit den einzelnen Kapiteln beschäftigte. Bei dieser Gelegenheit ließen sich der Marquis von Marbois und der Finanz-Minister über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, die Grafen von Tournon und von Chastellux über das des Ministeriums des Innern, der Graf Roy, der Marquis von Marbois, der Vicomte Lainé und der Marine-Minister über das des Marine-Ministeriums, und endlich der Graf Roy und der Finanz-Minister über das des Finanz-Ministeriums, so wie über den 6ten Artikel des Budgets, die Ausgabe der Königl. Bons betreffend, vernehmen. Nachdem die sämmtlichen Artikel einzeln genehmigt worden, wurde über den ganzen Gesetz-Entwurf abgestimmt und derselbe mit 109 gegen 3 Stimmen angenommen.

Gestern sind beide Kammern geschlossen worden. In der Pairs-Kammer wurde die betreffende Königl. Proklamation von dem Präsidenten des Minister-Rathes, und in die Deputirten-Kammer, wo nur etwa 120 Mitglieder gegenwärtig waren, von dem Groß-Siegel-Bewahrer und dem Minister des Innern gebracht. Die Versammlung ging alsbald mit dem Rufe: Es lebe der König! auseinander.

Gleich nach dem Schlusse der Sitzungen sind folgende Veränderungen im Ministerium bekannt geworden. Der Marquis von Clermont Tonnerre ist zum Kriegsminister, der Herzog von Doudeauville zum Minister des Königl. Hauses, der Baron von Damas zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und der Graf von Chabrol zum Marine-Minister ernannt; ferner ist der Marquis von Lauriston zum Ober-Jägermeister und Staats-Minister, der Marquis von Vaulchier zum General-Post-Director, der Vicomte von Castelbajal zum General-Zoll-Director, und Herr von Martignac zum General-Director des Stempel- und Registrirungs-Wesens befördert worden.

Bei der vorgestern hieselbst stattgefundenen Wahl eines Deputirten an die Stelle des Generals Foy, der, von 3 verschiedenen Kollegien gewählt, sich für das Aisne-Departement entschieden hatte, hat, wie sich solches schon gestern voraussehen ließ, der liberale Candidat Hr. Dupont vom Eure-Dept. über den royalistischen Hrn. Lebrün den Sieg davongetragen. Ersterer hat in den vier Sektionen des Bezirks-Wahl-Collegiums zusammen 622, Letzterer nur 553 Stimmen für sich gehabt.

Unser Gesandten in London, Prinz Polignac, gab kürzlich Herrn und Madame Canning ein großes diplomatisches Diner, bei welchem alle auswärtigen Gesandten und Minister gegenwärtig waren. Das Fest schloß mit einem Concert, in welchem Madame Pasta und einige andere ausgezeichnete Künstler sich hören ließen.

Der König von Würtemberg hat dem Hafencapitain von Marseille, Hrn. Estroupan, einen Ring mit Brillanten, und den Bootsknechten, die ihn nach dem Hafen Dieudonné fuhren, 300 Fr. geschenkt.

Seit 3 Tagen versammeln sich die Gesandten von Oesterreich und Preußen bei dem russischen Gesandten.

Das Postwesen in Frankreich, bringt dem Schatz jährlich 4,235,000 Fr. ein. Ohngefähr 24,000 Briefe gehen täglich von Paris nach dem In- und Ausland ab, und 18,000 kommen täglich in der Hauptstadt an; jährliche Gesammtsumme der gewechselten Briefe 17 Millionen.

Der Infant Don Miguel hat nach einander alle Denkmäler von Paris besucht. Gestern besuchte Se. königl. Hoheit das Invalidenhaus.

Man wundert sich seit einigen Tagen über die Kanonenläufe, die man durch die Straßen von Paris auf gewöhnlichen Wagen fahren sah. Jetzt erfährt man, daß der Kriegsminister, Baron Damas, sie nach dem Invalidenhause bringen läßt. Sie sind sämmtlich unter der Regierung Ludwig des XIV. gegossen, und sollen an die Stelle derjenigen kommen, mit denen bisher an den großen Festtagen die Salutschüsse gegeben wurden.

In Versailles hat neulich Herr Ouvrard, General-Lieferant der spanischen Armee, arretirt werden sollen, weil er einen Wechsel von 3 Millionen nicht bezahlt hatte.

In der Nacht zum 1sten d. M. brach in Havre ein Feuer aus, das großen Schaden anrichtete. In dem Gebäude, wo es entstand, war eine beträchtliche Menge von Branntwein und Liqueuren, die zwar noch glücklich weggeschafft wurden. Aber viele, nicht assecurirte, Magazine, sind ein Raub der Flammen geworden; 852 Ballen Baumwolle sind fast gänzlich zu Grunde gegangen. Man schätzt den Verlust auf mehr als 350,000 Franken.

In der Kirche von Savignac (Gers-Departement) zerbrach mitten in der Predigt eines Missionairs ein Pfeiler, so daß eine Gallerie mit mehreren Menschen auf die unten befindlichen Personen herabstürzte. Es ist als ein besonderer Glücksfall zu betrachten, daß Niemand dabei das Leben verloren hat. Nur drei wurden schwer und siebzehn leicht verwundet.

Der Burgunder Wein wird dieses Jahr von mittlerer Güte seyn. Viele Stöcke haben theils durch Kälte, theils durch Hitze gelitten. Am 26sten v. M. hat ein Hagelwetter alle Weinstöcke bei Tonnere verwüstet.

Kürzlich ist eine unbekannte Person in Catalonien verhaftet und ins Gefängniß von Perpignan abgeführt worden. Sie war grob gekleidet und gab sich für einen Schweizer aus, führte aber Kostbarkeiten von großem Werthe bei sich.

In Calais treffen fortwährend mehr Reisende ein, als dort abgehen. Vom 15ten bis 24sten liefen 15 Packetboote mit 810 Reisenden am Bord in den dortigen Hafen ein. Nur 418 sind dagegen in gedachtem Zeitraume auf 13 Packetbooten nach England abgesegelt. Unter den letzteren bemerkte man den Ober-Baurath Wiebeking, der sich von Paris nach London begiebt.

Ein Franzose hat so eben zwischen London und Paris eine Diligence, in Form eines Packwagens, errichtet, der keine andere Bestimmung haben wird, als die Tafel der reichen Engländer mit unsern vortrefflichen französischen Früchten und besonders mit Melonen zu versehen, die zu London immer sehr theuer und sehr schlecht sind.

London, vom 3. August.

Am 27sten gab der Lord-Mayor von London Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Sussex und einer zahlreichen Gesellschaft ein glänzendes Fest. Man schiffte sich an der Westminster-Brücke auf der großen Stadt-Barke ein, und fuhr bis Kew, wo eine andere Barke bestiegen wurde. Zu Richmond, den schönen Gärten der Herzogin von Buccleugh gegenüber, wurde angehalten und ein prachtvolles Mahl eingenommen, bei welchem das Musik-Chor des Herzogs von Gloucester spielte und einige Mitglieder der Oper sangen. Nachher wurde auf dem Verdeck bis spät in den Abend getanzt.

Der Marquis von Hertford gab neulich einen Ball, der an Pracht und Glanz mit den Festlichkeiten der morgenländischen Fürsten wetteifern konnte. Fünf große, auf das vollkommenste erleuchtete Säle wurden durch eine zahllose Menge von Spiegeln zu einem wahren Feenpallast umgeschaffen. Um 10 Uhr des Abends kamen die Gäste; man bemerkte unter ihnen mehrere Minister und Gesandten, die Herzogin von Wellington, und die vornehmsten Personen des Adels. Um halb 1 Uhr begann der Ball in einem mit den herrlichsten Gobelins geschmückten Salon; um 2 Uhr setzte man sich zu Tische. Die Tischgeräthe wetteiferten an Schönheit und Reichthum mit den seltenen und köstlichen Speisen, wozu halb Europa seine Produkte geliefert hatte. Um 4 Uhr begann der Tanz aufs neue und um 6 Uhr des

Morgens schwieg die Musik; man empfahl sich und legte sich zur Ruhe.

Vor einigen Tagen ist der Virtuos Liszt aus Ungarn durch den Fürsten von Esterhazy bei dem Könige eingeführt worden. Er spielte mit großem Beifall mehrere Stücke von Händel und Mozart vor dem Könige.

Wie es heißt, soll die Abreise des Herrn Morrier nach Mexico bis auf weiteres verschoben seyn, weil man sich im Cabinette über die ihm zu ertheilende Vollmacht noch nicht hat einigen können.

Am 30sten v. M. ward eine anziehende Rechtssache in Kings-Bench zwischen dem Oberstlieutenant Bradley und dem Oberstlieutenant Arthur, den ersterer der unrechtmäßigen Verhaftnehmung vor mehreren Jahren beschuldigte, verhandelt, wobei zur Rechten des Lords Oberrichters der Herzog v. York und Graf Bathurst zur Linken Lord Palmerston, Sir H. Torrens u. s. w. saßen. Dem Kläger wurde ein Schadenersatz von 100 Pfd. zuerkannt.

Die Times melden, daß Lord Beresford, seiner Lage in Portugal überdrüssig, sich am 18. Juli nach England habe einschiffen wollen. Sie schildern dann diese Lage aus einem im West-Briton mitgetheilten älteren Briefe vom 29. Juni, wornach der Lord es mit der Partei der Königin gehalten haben soll u. s. w. Sein ehemaliger General-Adjudant, Hr. Mozinho, der bekanntlich alle Befehle des Infanten Miguel unterzeichnet, sitze im Thurm von Belem; sein Militair-Secretair, Visconde von Juramenha und dessen Gattin seyen nach Silves in Algarve verwiesen. Der Patriarch sey ersucht worden, den Papst zu besuchen. Der Königin sey die Wahl gelassen, zwischen Rom oder einem Kloster in Portugal. Graf Amarante, jetzt Marquez v. Chaves, der alle Pläne des Infanten unterstützt, sey zum Vicekönige von Goa ernannt, habe es aber abgelehnt. — Die Times wollten ferner wissen, Sir Edw. Thornton sey abberufen und Sir Wm. A'Court komme an seine Stelle, werde dagegen selbst aus Paris oder durch einen, jetzt auf der Rückkehr von einem entfernteren Hofe begriffenen Minister ersetzt.

Der Courier behauptet dagegen daß jene, durch Land-Zeitungen verbreitete Nachrichten von den Verhältnissen des Lords Beresford und Herrn Thorntons in Lissabon ungegründet seyen. Er sagt auch, daß die Nachrichten von einem hiesigen, so wie von einem französischen Ministerwechsel bloß auf der Stockbörse ihren Ursprung hätten.

In jenem Schreiben heißt es auch: Mit der Expedition nach Brasilien werde es, wenn nicht mehr Fleiß angewendet werde, noch lange anstehen. Am 26. Juni sey in Gegenwart des Königs eine neue Sloop, Cybele, abgelaufen und der Kiel zu einem Linienschiff gelegt worden.

Am 31sten v. M. sind Depeschen vom 31sten May vom Obersten Sutherland aus Cape Coast im Colonial-Amt angekommen. Major Chisholm hatte in Folge getroffener Anstalten die, fünf Miles vom Castell gelagerten Assiantis am 21sten Morgens angegriffen und nach einem über fünfstündigen blutigen Gefecht zum plötzlichen Rückzuge nach großem Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen genöthigt, der zwei Tage währte, worauf aber ihr König mit so großen Verstärkungen eintraf, daß sein Heer nun auf 16,000 Mann geschätzt wurde. Die Fantis und andere eingeborne Bundesgenossen unsrer Truppen hatten schlecht gefochten, so daß der Major nicht allein seine Vortheile nicht verfolgen konnte, sondern selbst in seine vorige Stellung zurückziehen mußte. Die Gefangenen sagten aus, daß die Assiantis einen Angriff auf das Fort beabsichtigten, wozu die Anwesenheit ihres Königs sie anfeuerte. Uebrigens hätten Pocken und Ruhr große Verheerungen unter ihnen angerichtet. Unser Verlust soll unbedeutend seyn, indessen schildert ein Privatbrief vom 26sten den Zustand des Platzes durch Verwirrung, Krankheit u. s. w. entsetzlich, wo mehr als 5000 fremde Weiber und Kinder zusammengedrängt seyen, und sagt, daß dergleichen von Schmutz und Elend nicht erlebt sey. Er sagt, daß in dem Gefecht am 21sten beide Theile nach sechstehalbstündigem Gefecht zu feuern aufgehört hätten, und giebt den unserseitigen Verlust auf 150 Todte und über 800 Verwundete an. Nach einem andern Briefe standen auch die Assiantis am 31sten wieder nur fünf Miles vom Castell. Ein Schreiben eines Offiziers bezeichnet auch die Angriffsweise der Assiantis auf eine Weise, daß sie durch ihre Geschicklichkeit und Kühnheit Schrecken erregen muß, und der Courier bemerkt am Schluß, daß solch ein Feind nicht zu verachten sey.

Nachrichten aus Havana melden zum großen Erstaunen und Verdruß unserer dahin Handelnden, daß dort kürzlich den französischen Schiffen große Vorzüge bewilligt und die Abgaben von denselben, die bisher gleich denen von Englischen circa 22 pCt. waren, auf 6 pCt. herabgesetzt worden.

Unser neue Statthalter von Demerary, General-Major d'Urbar, hat durch eine Proclamation die bisherige Steuer von zehn holl. Gulden von jedem freien farbigen Frauenzimmer aufgehoben.

Das Packetboot Lady Louise überbringt Zeitungen aus Buenos-Ayres vom 18. May. Die darin befindlichen Nachrichten über Peru stimmen bei weitem nicht mit dem vom Courier angeführten anonymen Schreiben überein. Sie melden, daß Valdez in vollkommener Einheit mit Olaneta agire, für dessen erklärten Feind man ihn ausgegeben hatte, und daß diese beiden royalistischen Generale manövrirten, um Bolivar zu umgehen, wenn er den Versuch wagen sollte, sich Lima zu nähern. Man erwartete eine Schlacht. Der chilesische General Freyre hat sich, nach einem ziemlich lebhaften Gefechte mit dem spanischen Obristen Gaceta, der Insel Chiloë bemächtigt. Der Gouverneur hat sich mit allen seinen Reichthümern eingeschifft. Die kleine chilesische Escadre hat bei seiner Verfolgung ein Schiff, den Voltaire, verloren.

Auch die Liverpooler Zeitung bezweifelt die Aechtheit des Bolivars Siege ankündigenden, Schreibens aus Guayaquil, insonderheit da von den vielen Kaufleuten dieser Stadt, die in Verbindung mit Süd-Amerika stehen, keiner einen Wink von so wichtigen und vortheilhaften Ereignissen erhalten hat.

Unsre Blätter enthalten ein Schreiben des Obersten Hamilton an Herrn Planta über den gegenwärtigen Zustand von Columbien, vom 3ten d. unterzeichnet, das äußerst günstig für diesen Staat lautet. Unter andern heißt es darin, daß der Hafen von Guayaquil in der Südsee voriges Jahr allein 1,200,000 Dollars eingetragen habe. In Columbien kenne man nur zwei Nationen, Eingeborne und Engländer wie sie jeden Fremden nennen. In dem End-Resultate, am Schlusse des Berichts, heißt es: „Daß Spanien je Columbien wieder erobern sollte, ist nicht möglich; selbst die ganze Macht von Großbrittannien, so colossal sie ist, könnte es nicht; es sind physische Schwierigkeiten vorhanden, die keine menschliche Kraft zu besiegen vermag."

Die Engländer haben Malakka zum Freihafen erklärt.

Der General Lafayette soll in Neu-York als der Gast der Nation empfangen und behandelt werden. Eine Commission von 5 Personen hat den Auftrag, ihm eine angemessene Wohnung sammt Möblirung, wie es der Größe dieser Stadt und den Gesinnungen der Nordamerikaner ziemt, zu besorgen. Der General wird sogleich bei seiner Ankunft durch den Gemeinderath in diese Wohnung eingeführt werden.

Von unserem Geschwader vor Algier gehen die neuesten Nachrichten bis zum 4. Juli. Die Vorbereitungen zum Angriff werden gemacht, man findet die Algierer mehr vorbereitet, als man glaubte, ihre Batterien stehen unter dem Befehle eines französischen Offiziers, der seinen Glauben abgeschworen hat. Capitain Spencer hat eine Algierische Brigg verbrennen lassen.

Wir haben neulich von der neuen Brücke berichtet, die unter der Themse angelegt werden soll. Der Herzog von Wellington hat die ihm vom Ingenieur Brunelle vorgelegten Pläne geprüft und genehmigt, und mit einer bedeutenden Summe subscribirt. Eine große Anzahl von Personen sind diesem Beispiele gefolgt, und die zur Ausführung dieses außerordentlichen Unternehmens erforderliche Summe ist nun herbeigeschafft.

Im Jahre 1789 betrug die Anzahl aller Katholiken in England nicht mehr als 69,376 Seelen; jetzt ist sie auf mehr als eine halbe Million angewachsen. Die meisten von den 900 katholischen Kirchen sind seit der Zeit gebauet worden. Vor 43 Jahren gab es nur drei bedeutende katholische Schulen, jetzt zählt man deren schon über funfzig. Die katholische Universität von Stoughurst, an deren Spitze Jesuiten stehen, kann über 500 Studenten fassen. Vor eilf Jahren sind in Manchester, Liverpool und Preston über 3000 Kinder von Katholiken eingesegnet worden, und in der Grafschaft Lan-

caster giebt es fast eben so viele katholische als protestantische Kirchen. Die Jesuiten von Stonghurst schicken häufig ihre Agenten nach Irland, und scheinen den Unruhen dieses Landes nicht fremd zu seyn.

Die Australische Ackerbau-Gesellschaft, welche in der vorigen Parlamentssitzung incorporirt worden, erhält große Unterstützung von der Regierung. Ihr Capital besteht aus einer Million Pf. Sterl., in 10000 Actien von 100 Pf. St. vertheilt. Die Krone überläßt der Gesellschaft eine Million Acker Land, unter der Bedingung, die Schaaf-, Wein- und Oel-Cultur ausschließlich zu befördern, wofür das Clima besonders geeignet seyn soll. Der Verbrauch der feinen Wolle in England beläuft sich jährlich auf 20 Millionen Pf. St., die bis jetzt nur aus Deutschland und Spanien gezogen werden mußte. Die Gesellschaft wird es sich besonders angelegen seyn lassen, Quäker und Herrnhuter zur Auswanderung zu ermuntern, um durch ihren allgemein anerkannten moralischen Lebenswandel wohlthätig auf die Verurtheilten und andere freyen geringen Arbeiter zu wirken.

Mit jedem nach Neuholland abgehenden Schiffe werden jetzt Schaafe von spanischer und sächsischer Raçe abgeschickt. Die Cultur der feinen Wolle nimmt dort außerordentlich zu. Bei einer in der vorigen Woche gehaltenen Versteigerung wurde unsortirte Wolle von Sidney mit 7½ Schill. das Pfund bezahlt.

Das Transportschiff, welches den Auftrag hatte, den Nordpoolfahrer, Capitain Parry, an der Eisgrenze zu empfangen, ist auf seiner Rückkehr nach der Themse durch Whitby gekommen, nachdem es seine Ladung dem Hekla und der Fury abgegeben. Es bringt einige Briefe mit, aus welchen sich ergiebt, daß es die Entdeckungsschiffe am 2. Juli in der Nachbarschaft der Wallfischinseln an der Baffinsbay verließ; die Mannschaft war wohl auf und unternahm die weitere Fahrt mit dem besten Muthe.

Die erste Ursache des Kriegs zwischen den Engländern und Birmanen ist ein Zwist bei der von beiden Seiten getriebenen Elephantenjagd. Die Anfangs unbedeutende Reibung nahm bald einen ernsten Charakter an. Man gerieth in einen Streit über den Besitz der Insel Schepouri, und die Bestimmung der Grenzlinien zwischen den englischen und birmanischen Besitzungen veranlaßte neue Zwistigkeiten. Kurz es ist so weit gekommen, daß nun blutige Gefechte entscheiden müssen, ob die Birmanen die Unabhängigkeit ihres Landes behaupten, oder die Engländer das Prinzip ihrer Oberherrschaft in Ostindien unbeschränkt erhalten werden.

Auf der berühmten Erdbeeren-Ausstellung der Londoner Garten-Gesellschaft von Hunderten von Varietäten war ein Exemplar, das drei Zoll im Durchmesser hielt.

Es sind wieder zwey Häuser hier eingefallen, ein Ereigniß, von dem man anderwärts kaum ein Beyspiel hört.

Aus Italien, vom 21. Juli.

Der Pabst verläßt bei der gegenwärtigen Hitze den Vatikan nicht. Die Vertheilung des Wassers, das in Rom so reichhaltig ist, das Graben neuer und die Ausbesserung der alten Kanäle werden eifrigst betrieben. Die Schlachthäuser sollen außerhalb der Stadt angelegt werden.

Se. Heiligkeit haben als Vorbereitung zum angekündigten Jubeljahre in der Stadt Rom und den angeseheneren Orten des Kirchenstaates Missionen angeordnet, welche mit dem 1. August d. J. beginnen, und bis zum 15ten desselben Monats dauern. Während der Missions-Predigten werden alle Läden, Gasthöfe rc. gesperrt, und alle Lustbarkeiten untersagt.

Am 26. Juli Morgens besuchte der heilige Vater unvermuthet die öffentlichen Gefängnisse, besah das ganze Innere, selbst die Kerker, kostete den Trunk und die Speisen, befragte die Gefangenen über ihre Behandlung, und theilte den Aufsehern zum Zeichen seiner Zufriedenheit Geld und eine goldene Medaille, den Sträflingen aber ein Almosen aus. Seit Benedict dem XIV. hatte dieß kein Pabst mehr gethan.

Cadix, vom 16. Juli.

Zwei große spanische Schiffe, innerhalb 30 Tagen mit einer reichen Ladung Kolonialwaaren aus der Havannah kommend, sind gestern auf dieser Rhede eingelaufen; Tags zuvor waren sie, wiewohl erfolglos, von südamerikanischen Korsaren angegriffen worden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 96 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 16. August 1824.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 21. Juli.

Es ist nicht möglich, die Verwickelungen, welche neuerdings in Spaniens politischer Lage statt finden, gehörig zu würdigen, wenn man nicht eine genaue Kenntniß von dem Treiben der Partheien hat, so wie sie sich, durch die Umstände veranlaßt, ausgesprochen haben. Gewöhnlich theilt man diese Partheien in 2 große Factionen: in die der Royalisten, und die der Democraten oder vormaligen Constitutionellen. Allein da die letztere Abtheilung gegenwärtig ohne Einfluß und politische Activität ist, so muß man die Absonderungen kennen, welche unter den Royalisten bestehen, um den gegenseitigen Kampf, der in diesem Augenblicke unter ihnen lebhafter als je geführt wird, um die Leitung der Angelegenheiten zu erhalten, zu beurtheilen. Diese Partheien unter den Royalisten sind folgende: 1) Die der sogenannten Camarilla, welche dem Könige die völlige unumschränkte Macht, so wie dieselbe vor der Revolution von 1820 bestand, ohne Einmischung von Außen oder Innen erhalten möchte. An der Spitze dieser Parthei steht derselbe Hr. Ugarte, welcher vor 1820 die Geschäfte im Großen leitete, und auf die damaligen Minister unbeschränkten Einfluß hatte. Dies ist diejenige Parthei, welche sich allem widersetzt, was die freie Willkühr der Regierung auf irgend eine Weise beschränken könnte, und welche deßhalb weder Nationalrepräsentation im democratischen, noch aristocratischen Sinne, weder alte, noch neue Cortes will, und selbst dem übergroßen Einflusse des hohen Clerus, also auch der Wiedereinführung der Inquisition, widersteht. Man würde diese Parthei richtiger mit dem der Absolutisten bezeichnen, als irgend eine andere. 2) Die rein-aristocratische Parthei, welche zwar alle democratische Institutionen noch mehr vielleicht als die Camarilla haßt, die aber durch die großen Corporationen Einfluß auf die Geschäfte auszuüben wünscht, also die absolute Gewalt einigermaaßen zu beschränken sucht. Diese Parthei faßt wieder zwei Unterabtheilungen in sich, nämlich: die der apostolischen Junta oder des Clerus überhaupt, der zwar jetzt noch vereinigt ist, allein, sobald er gesiegt hätte, sich auch wieder spalten würde, weil die einen den Einfluß des hohen Clerus, die andern den der Klostergeistlichen, oder vielmehr deren Chefs, vorzüglich zu begünstigen trachten; zweitens die Parthei des hohen Adels, die den Grands von Spanien gewisse Rechte zu ertheilen trachtet. An der Spitze der ersten Abtheilung stehen Victor Saez, der Erzbischof von Tarragona, der Pater Almelda und mehrere Prälaten; an der Spitze der zweiten befindet sich der Herzog von Infantado. 3) Die gemäßigte Parthei, welche zu Concessionen, dem Zeitgeiste gemäß, geneigt ist, um eine Ausgleichung und Versöhnung der Gemüther zu bewirken, und, in so fern sie es vermag, allen Verfolgungen ein Ziel setzen möchte. Diese Parthei ist geneigt, zur Einführung der alten Cortes oder Aufstellung irgend einer Repräsentation mitzuwirken. Die Afrancesados, welche in den beiden ersten Partheien eben so große Gegner haben, als in den Constitutionellen oder Democraten, schließen sich an diese Parthei an, welche bisher mit der zweiten Parthei (der rein-aristocratischen) in offenem Kampfe begriffen war, und mit der ersten (der Parthei der Camarilla) ein möglichst gutes Verhältniß zu erhalten suchte. Diese Parthei ist bisher von der französischen Regierung unterstützt worden, während die erste Parthei dem Einflusse einer großen nordischen Macht huldigte.

Neuyork, vom 2. Juli.

Nachrichten aus Alvarado vom 27sten v. M. bestätigen die Entdeckung einer Verschwörung in der Hauptstadt zu Gunsten Iturbides und die Gefangensetzung der Verschwörer.

Der Providence-Patriot giebt einen sehr günstigen Bericht von der neuen, aus den Provinzen Guatimala, Nicaragua, Honduras, S. Salvador, Costarica und Queseltenango gebildeten Republik von Mittel-Amerika. Drei Bürger stehen an der Spitze der provisorischen Regierung, unter denen das Präsidium monatlich wechselt. Es soll eine Union wie die unsrige werden. Das stehende Heer ist 1500,

die Miliz 80,000 Mann stark. Es ist nicht ein Spanischer Soldat im Lande. Die Bevölkerung der sechs Provinzen soll über 1½ Millionen und wenn Chiapa hinzukommt, 300,000 mehr seyn. Der Gesandte, welcher neulich nach den V. St. herüber gekommen, hat den Plan zu einem Canal, um den Atlantischen mit dem Großen Ocean, wo die Entfernung nur fünf bis sechs Stunden ist, zu vereinigen, mitgebracht.

Nachrichten aus Caracas vom 27. May zufolge waren dort die Kirchen mehrere Abende nacheinander wegen der Anerkennung Columbiens durch den Papst illuminirt gewesen.

Triest, vom 27. Juli.

Wir haben neuerdings mehrere Briefe über die Vorfälle auf Ipsara erhalten. Da aber die Angaben noch sehr widersprechend lauten, und nur in der Hauptsache übereinstimmen, so lassen wir hier Alles unverändert abdrucken, und stellen der Zeit die Lösung manches Räthselhaften anheim.

Capitain Tomanowich lief in 16 Tagen von Smyrna hier ein, und bringt die Nachricht mit, daß der Kapudan Pascha mittelst 200 Transportschiffen (worunter sich nach Behauptung der Griechen 150 fränkische befunden haben sollen), gegen 30,000 Türken auf Ipsara ans Land gesetzt, und diese Insel nach einem zweitägigen Gefecht, in welchem die Griechen endlich der Ueberzahl unterlagen, erobert hat. Der Verlust der Türken soll sehr bedeutend, und der der Griechen 5000 Mann seyn. Als letztere auf eine Schaar von einigen Hundert zusammengeschmolzen waren, führten sie ihren vorher verkündeten Entschluß aus, und zündeten die Pulvermagazine im befestigten Schlosse von Nicolo, wo ihre Weiber und Kinder waren, und womit zugleich alle Batterien zerstört wurden, an. Die Metropoliten und Geistlichen hatten sich gleich nach der feindlichen Landung in der Kirche, in deren Gewölbe das größte Pulvermagazin war, versammelt, und vermuthlich nach Anrufung des Gottes der Christen wurde der frühere grausenhafte Entschluß vollzogen. Diejenigen Ipsarioten, denen durch einen Zufall, indem der eine kleine Theil des Schlosses unversehrt blieb, das Leben erhalten worden war, tödteten sich selbst, so daß nur wenige lebendig in die Hände der Türken fielen. Der Kapudan Pascha segelte hierauf unverweilt nach Samos, wohin sich schon früher 40 Schiffe der Ipsarioten mit 600 Mann geflüchtet hatten. Allein da bei Scala Nuova 16000 Türken stehn, die von der Landseite aus das Unternehmen gegen Samos unterstützen werden, so ist auch für diese Insel Alles zu fürchten.

Odessa, vom 22. Juli.

Ueber den Untergang Ipsaras und die Ausrottung der ganzen Bevölkerung dieser Insel herrscht nach den neuesten Berichten aus Constantinopel vom 17. Juli kein Zweifel mehr. Die erste Nachricht von diesem tragischen Ereignisse brachte die französische Brigg Amarante nach Constantinopel. Sie hatte sich nach Erzählung des Capitains durch lauter Leichen den Weg bahnen müssen. Der Kapudan Pascha, der den Befehl vom Sultan hatte, um jeden Preis dieses Eiland zu erobern, verließ zu diesem Behuf in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli die Bay von Mitylene. Sobald die Primaten und Chefs der Insurrection auf Ipsara seine ernstliche Absicht merkten, entschlossen sie sich zur Flucht nach Morea, und verließen am 2ten mit allem ihrem beweglichen Eigenthum die Insel. An diesem Tage war das Flüchten von der Insel so groß, daß mehrere Mistiks im Gewühl sanken. Am 3. Juli erschienen zuerst zwei türkische Fregatten, und fingen an, ohne Widerstand Truppen, deren Anzahl zuletzt gegen 16,000 betrug, ans Land zu setzen. Diese rückten nun gegen das veste Schloß, das nur von Albanesern vertheidigt gewesen seyn soll, vor. Dort soll es zuerst zu einem Gefecht gekommen seyn, bei welchem, nach türkischen Angaben, aus denen diese Nachricht geschöpft ist, 500 Türken blieben. Ueber das, was sich hierauf weiter zugetragen, herrscht aber in unsern Angaben sehr viel Dunkel. Die Griechen beschuldigen die von den Türken wegen ihrer Tapferkeit so gerühmten Albaneser der schwärzesten Verrätherei; man wird also nähere Berichte abwarten müssen. Der in Ipsara unter dem Namen Le Smyrne wieder erstandene Spectateur oriental wirft, so wie die diplomatischen Berichte, die aber öfters nur durch die gefärbten Gläser des Divans sehen, den Griechen Feigheit vor. Allein die Ipsarioten haben bis jetzt nie Ursache gegeben, ihren Charakter von dieser Seite zu verdächti-

gen. Ipsara ist dermalen ein Todtenacker, dessen Anblick zwar dem türkischen Stolz schmeichelt, und den Sultan veranlaßte, dem Bimbaschi, der die erste Nachricht brachte, eine Tabacksdose von 15,000 Piastern an Werth zu schenken, allein der ihnen von keinem weitern Nutzen ist, weil die Griechen alle Festungswerke zerstört hatten. — Ueber die Räumung der Moldau hieß es in Constantinopel, der Hospodar Sturza habe förmlich dagegen protestirt, und die Pforte neuerdings auf die in Bessarabien ruhig lebenden griechischen Flüchtlinge aufmerksam gemacht. Allein hoffentlich wird der Divan ihm kein Gehör geben, da er wohl wissen muß, daß diese vielleicht 60 Köpfe betragenden Individuen ganz mittellos sind, und unter Aufsicht der Behörden stehen.

Smyrna, vom 8. July.

Der Kapitain Cossonich, und gleich darauf ein amerikanisches und ein französisches Schiff kamen gestern von der Rhede von Ipsara hier an, und brachten die Kunde von dem blutigen Untergang dieser Insel. Als Augenzeugen machen sie von den vorgefallenen Gräueln, welche am 3ten begonnen, und am 5ten mit der gänzlichen Ausrottung der Einwohner endigten, eine fürchterliche Schilderung. Als sie längs den Küsten der Insel hinsegelten, sahen sie deutlich das Handgemenge zwischen den Griechen und Türken. Endlich als sich immer frische türkische Truppen zeigten, führten die Griechen ihren längst verkündeten Entschluß aus, und sprengten sich und das Kloster von St. Nicolo, worin sich ihre Weiber und Kinder, so wie ihre Waffen- und Pulvervorräthe befanden, in die Luft. Die Türken behielten einen Steinhaufen. Ipsara hat dadurch seinen militairischen Werth verloren. Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Albaneser, die der Kapudan Pascha bestochen hatte, an den Insulanern zu Verräthern wurden. Indessen sollen sie ihren Lohn bereits empfangen haben; denn die fanatischen Asiaten hieben Alles nieder, was sich auf der Insel vorfand, und als sich die Albaneser zur Wehr setzen wollten, war es für sie zu spät. Man erzählt sich hier als Beweis, daß der Kapudan Pascha Einverständnisse auf Ipsara hatte, der französische Marinekommandant v. Rumigni habe dem Kapudan Pascha abgerathen, einen Angriff auf Ipsara zu wagen, allein der Türke habe erwiedert: „ich weiß, was ich zu thun und zu fürchten habe.“

Der Spectateur oriental erschien hier am 2ten July unter dem Titel: Le Smyrne wieder zum erstenmal.

Vermischte Nachrichten.

Die Angelegenheit wegen Sendung Hannöverscher Truppen nach Portugall hat mehr Bedeutung gewonnen, als man anfänglich im Publikum glaubte. Nichts schien einfacher, als in Portugall die Ruhe eben so durch fremde Kriegsvölker aufrecht halten zu lassen, wie dieß in Spanien und in Italien der Fall ist. Alte Verbindungen, Handelsvortheile, Rücksichten auf ein gewisses politisches Gleichgewicht, alles schien England zu dieser Besetzung hinzureissen, und nach übereinstimmenden Nachrichten von verschiedenen Seiten war die Absendung von Hannöverschen Truppen nach Portugall so gut wie beschlossen. Für das System der Continentalmächte mußte daraus die große Rechtfertigung erwachsen, den Grundsatz der bewaffneten Einmischung in die innern Angelegenheiten eines fremden Staates, nun auch von England anerkannt zu sehen. Aus dieser Rücksicht allein schon wird es höchst wahrscheinlich, daß das Begehren des Königs von Portugall um Truppenbeistand im Einverständnisse mit den vorzüglichsten Continentalmächten, an England gestellt worden sey, was die Zeitungen auch immer sagen mögen, als seyen durch jenes Begehren Frankreichs Absichten, das selbst 25,000 Mann nach Portugall habe senden wollen, durchkreuzt worden. Frankreich hat mit Spanien beide Hände so voll zu thun, daß es unmöglich wünschen kann, sich eine neue Last aufzubürden. England hingegen hatte seine Schultern noch frei; es konnte in der Besetzung Lissabons ein Gegengewicht gegen die französische Besetzung von Cadix erblicken. Da sprachen sich aber die Londoner Oppositionsblätter laut über die Folgen dieser Abweichung von den bisherigen Grundsätzen Englands hinsichtlich des Rechts der Einmischung aus, und zeigten auf die Folgen hin, die ein dem Könige von Portugall geleisteter Beistand in seiner Anwendung auf Spanien haben müßte. Solche Betrachtungen mußte auch das englische Ministerium machen; es konnte ihm nicht ent-

geben, daß es sich in Hinsicht auf die neuen südamerikanischen Staaten gänzlich die Hände binde. So ward denn nach vierwöchentlicher Berathung vom brittischen Ministerium beschlossen, das Ansuchen Portugalls abzulehnen, und dieser Beschluß erfolgte, wie sich aus Vergleichung der Daten ergiebt, beinahe in demselben Augenblicke, wo noch Graf Münster wegen Fortsendung Hannöverscher Truppen zu Frankfurt und auf dem Johannisberge Rücksprache nahm, und der unerklärliche Artikel aus Maynz im Journal de Francfort bereits den Beitritt Englands zum Continentalsystem laut verkündete. Diese Sinnesänderung ist nicht bloß in Hinsicht auf die europäische Politik merkwürdig, sie wird es noch weit mehr rücksichtlich der neuamerikanischen Staaten, und es dürfte z. B. die Anerkennung der Unabhängigkeit der Republik Columbia von Seite Englands nunmehr mit Nächstem erfolgen, zumal die von den Zeitungen erzählten Manövers zweier nicht unbedeutender Flotten irgend einen schnellen Entschluß anzurathen scheinen. Die Anerkennung Haytis durch Frankreich hingegen scheint bei dem besten Willen des französischen Ministeriums noch lange an den entgegengesetzten Wünschen einer gewissen Parthei ein unüberwindliches Hinderniß zu finden.

Napoleons Testament ist so eben in London im Druck erschienen. Es ist vom 15. April 1821 datirt, von Napoleon, Montholon, Bertrand, dem ersten Kammerdiener Marchand und dem Abbate Vignali unterzeichnet, und hat noch sieben spätere Codicille angefügt. Wir theilen aus demselben folgende Bruchstücke mit: „Ich sterbe im römisch-apostolischen Glauben, in dessen Schooß ich vor etwas mehr als funfzig Jahren geboren worden bin, und wünsche an den Ufern der Seine begraben zu werden. = Die Erfolge der beiden Einfälle in Frankreich müssen der Verrätherei von Marmont, Augereau, Talleyrand und La Fayette zugeschrieben werden; aber ich vergebe ihnen. — Das Manuscript von Sankt-Helena und die sogenannten Maximen und Sagen von Napoleon, sind nicht von mir. — Den Prozeß des Herzogs von Enghien habe ich veranlaßt, und glaube, daß meine Gegner in meinem Falle eben so gehandelt haben würden.“ Aus der ungeheuern Liste der Vermächtnisse bemerken wir folgende: „Der Lady Holland den geschnittenen Stein, welchen mir der Papst Pius VI. zu Tolentino gegeben; dem Grafen Montholon 2 Millionen; dem Grafen Bertrand 500,000 Franken; dem Grafen Las-Casas, dem tugendhaften Wundarzt Larrey, den Kindern des braven Obersten Labedoyere, dem Abbate Vignali, dem Dichter Arnault, dem General Lallemand, dem Baron Bignon (den ich ersuche die Geschichte der französischen Diplomatie von 1792 bis 1815 zu schreiben), dem Sohn oder Enkel des Generals Dugommier (der vor Toulon kommandirte), den Nachkommen des Adjudanten Muiron, der in der Schlacht bei Arcole an meiner Seite fiel, dem Grafen Lavalette, den Generalen Drouet, Cambrone, le Fevre Desnouettes, dem Grafen Real, dem Obersten Marbot, dem Sohne des Herzogs von Istrien, dem geächteten General Rigaud, einem jeden 100,000 Franken; meine Waffen, Medaillen, Silber, Jagdgeräthschaften nebst 400 Büchern ꝛc. meinem Sohne, dem alles dies, wenn er 16 Jahr alt ist, ausgeliefert werden soll; der Kaiserin Marie Luise, die ich stets geliebt, mein Halstuch; dem Prinzen Hieronymus einen antiken Säbelgriff ꝛc.; der Tochter Durocs 200,000 Franken. Eben so viel den Einwohnern von Brienne, die durch die Schlacht gelitten.“ Das sechste Codicill enthält eine Aufforderung an Hrn. Lafitte, an den Grafen Montholon die 5 Mill. Fr., die ihm Napoleon A. 1815 übergeben, abzuliefern. Das Schicksal dieser fünf Millionen ist bekannt. „Ich danke meiner guten und vortrefflichen Mutter, dem Cardinal (Fesch), meinen Brüdern und Schwestern, für die Theilnahme, die sie nie aufgehört mir zu beweisen. Ich verzeihe Louis (ehemaligem Könige von Holland) die Schmähschrift, die er Anno 1820 herausgegeben und die voller Fehler und unterschobener Dokumente ist. Ich vermache meinem ersten Kammerdiener Marchand 400,000 Franken; er hat immer wie ein Freund gegen mich gehandelt und ich wünsche, daß er die Wittwe, Schwester oder Tochter eines Offiziers meiner alten Garde heirathe. Ueber meine Privat-Domainen, die mir das französische Gesetz nicht rauben kann, und deren Werth sich über 200 Millionen Franken beläuft, wird mein vormaliger Schatzmeister, der Baron de la Bouillerie, Auskunft geben. Davon soll die eine Hälfte unter die noch lebenden Offiziere und

Soldaten der französischen Armee, die von 1792 bis 1815 so ruhmvoll gefochten, die andere Hälfte aber unter die Städte von Elsaß, Burgund, Lothringen, der Franche-Comté, der Champagne, Isle de France und Dauphiné, die durch die Invasionen gelitten haben vertheilt werden. Die Städte Meri und Brienne sollen eine jede eine Mill. erhalten." Unter den einzelnen Sachen, die als Geschenke vertheilt werden, bemerkt man den Säbel des Sobiesky; den Degen, den Napoleon bei Austerlitz getragen; einen Becher, der am 20. März 1813 in den Tuillerien auf der königl. Tafel gefunden worden; 2 Uhren mit einer Kette von Haaren der Kaiserin; ein Wecker, der Friedrich dem Zweiten gehörte, und den Napoleon von Potsdam mit weggenommen; den Hut Heinrichs des Vierten; das Ordensband der Ehrenlegion. Dem Unteroffizier Cantillon, der wegen der Beschuldigung eines Mordversuchs auf Wellington in Paris vor Gericht gestellt worden war, werden 10000 Franken vermacht.

Aus Nürnberg schreibt man: Herr Sieber ist von seiner Reise um die Welt, mit den wichtigsten Naturschätzen, glücklich den 14. Juli in London angelangt, und befindet sich hier auf seiner Durchreise. Er verließ den Continent von Europa im August 1822, kam um das Vorgebirge der guten Hoffnung nach der Insel Mauritius, woselbst er 3 Monate verweilte, segelte von da nach Neuholland, welches er den 1. Juni 1823 erreichte, und auf welchem er, nach achtmonatlichem Aufenthalte, eine der vollständigsten Sammlungen aus allen drei Naturreichen, welche je von andern daselbst gemacht worden waren, zusammenbrachte. Den 13. Januar l. J. schiffte er sich ein, passirte die Cooksstraße von Neuseeland, das stille Meer, die Südspitze von Amerika, das Kap Horn genannt, und erreichte das Vorgebirge der guten Hoffnung am 8. April, woselbst er einen Monat verblieb, nach einer sehr kurzen und glücklichen Fahrt aber in London am 14ten Juli wohlbehalten anlangte. Noch nie ist eine Weltumsegelung in kürzerer Zeit und mit so ansehnlichen Sammlungen zurückgelegt worden; seine Abwesenheit von Europa dauerte blos 22½ Monat, von welchen er 13 zur See und nur 10 Monate zu Lande zubrachte. Seine Pflanzensammlung übertrifft nichts destoweniger dessen frühere, aus der Levante mitgebrachte und innerhalb zweier Jahren aufgebrachten Schätze, dennoch um das Doppelte. Die zoologische Sammlung, zu deren bester Erhaltung die größte Vorsicht bei einer so weiten Reise war genommen worden, ist aber nicht nur in ornithologischer Rücksicht, sondern auch wegen einer fast vollständigen Sammlung aller Quadrupeden Neuhollands aus dieser Gegend, deren er fast die Hälfte für neu erklärt, und welche er in Mehrzahl auf das beste vorrichtete, die merkwürdigste, welche bisher von dort nach Europa gelangte. Mehrere berühmte Naturforscher in London gaben sich alle Mühe, ihn zu vermögen, daselbst seine Sammlung zu ordnen. Er hat sie aber für seine Vaterstadt Prag in Böhmen bestimmt und solche über Hamburg von da abgehen lassen. In wissenschaftlicher Hinsicht ist der Erfolg seiner Reise nicht minder wichtig geworden, und es haben sich unter andern auch seine Entdeckungen über die Wasserscheu, welche er herauszugeben und bekannt zu machen gedenkt, auf eine sehr anziehende Weise auch auf der südlichen Halbkugel bestätigt.

Unter den mannichfaltigen gemeinnützigen Erfindungen, worauf neuerdings in dem österreichischen Kaiserstaate Patente bewilligt worden sind, verdient auch die einer Erwähnung, mittelst einer flüssigen Substanz aus allen Papier-Gattungen Papier-Siegel zu verfertigen, welche in das Wasser eingetaucht, davon nur die zu ihrem Gebrauche erforderliche Quantität einsaugen, und vor den Oblaten den Vorzug haben, daß sie der Beschädigung durch die Wärme nicht unterliegen, nicht so leicht brechen, und weder durch die Einwirkung der Zeit, noch der feuchten Luft sich aufziehen oder abfallen.

Die Rheinbäder füllen sich noch immer aufs neue, außer Schwalbach, wo die Witterung noch so rauh ist, daß man die Winterkleider nicht ablegen kann.

Aus Frankfurt geht die beruhigende Kunde ein, daß es fast unglaublich sey, wie sehr die Trauben während dieses Monats vorwärts gekommen sind. Man darf sich, wenn kein ferneres ungünstiges Wetter eintrifft, noch einen

guten Mittelwein versprechen. Indessen viel kann man nicht erwarten, weil das Abfallen gar zu häufig war.

Auf dem Würzburger Leistenberge war am 3. August das Zeichen der ersten weichen Traubenbeeren ausgesteckt worden.

Auf der Insel St. Paul, einem unfruchtbaren Felsen, der 200 Meilen von Cap Breton (Nordamerika) und 3 bis 400 Meilen von der Prinz Edwardsinsel liegt, hat man im Monat May d. J. in einer elenden Hütte 22 todte Menschen gefunden, welche das Schiffsvolk und die Passagiere des Liverpooler Schiffes Jessie, Capitain M'Alpine, das am 22. December von der Prinz Edwardsinsel absegelte, ausmachten. Hunger und Kälte müssen ihnen den schrecklichen Tod bereitet haben.

Der Biß der Vipern ist höchst gefährlich, die darauf folgende Krankheit tödtet oft und gewöhnlich sehr schnell, manchmal so schnell, daß dem Arzte keine Zeit bleibt, Hülfe leisten zu können. Mehrere Aerzte und Naturforscher suchten vergebens nach einem Mittel gegen das Viperngift. In Dalmatien berauscht man einen Jeden, der von Vipern gebissen wird, und die Verletzten genesen auf diese Weise. Professor Rassori erzählt auch, daß die Leute, welche jährlich Vipern zum Verkauf nach Mailand bringen, das Nämliche thun, wenn sie von denselben gebissen werden.

Zu den sonderbaren meteorologischen Erscheinungen dieses Sommers gehört auch folgende: Am 14. Juli, einem der heißesten Tage, zeigte der Thermometer in Paris 29, in Madrit 33, aber in Neapel nur 24 Grad.

Unsere heut bestimmte Verbindung bitten wir durch Wohlwollen zu beglücken.
Hirschberg den 11. August 1824.
A. L. Emilie Raupbach.
C. S. Rudolph Peiper, Subdiaconus.

Die am 10ten d. M. früh um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Militsch den 12. August 1824.
Guhr.

Am 7ten d. M. starb unser geliebter Julius in einem Alter von 1 Jahr 19 Tage, an dem während des Durchbruchs der Zähne hinzugetretenem hitzigen Fieber, welches wir tiefgebeugt, Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsversicherung ergebenst anzeigen. Bad Cudova bei Glatz, 10. August 1824.
Julius v. Flotow, Rittmeister von der Armee.
Betty von Flotow, geborne Giesche.

Den am 12ten d. M. um 9 Uhr Abends, am Schlage, erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Major von Graner, im 78sten Jahre seines mich so sehr beglückenden Lebens, giebt sich die Ehre, allen Bekannten und Verwandten gütiger Theilnahme überzeugt, unter Verbittung der Condulenz ergebenst anzuzeigen.
Militsch den 13. August 1824.
Die verwittwete Major von Graner, geborne von Vermeulen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 14. August 1824.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	144	—
Hamburg . - Bco. .	à Vista	$152\frac{1}{4}$	$151\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 M.	—	$150\frac{11}{12}$
London p. 1 Pf. Sterl.	3 M.	$6.21\frac{1}{4}$	—
Paris p. 300 Francs. .	2 M.	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$103\frac{7}{12}$	—
Ditto Messe		—	$102\frac{1}{6}$
Augsburg	2 M.	$103\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr. . . .	à Vista	$104\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 M.	$103\frac{7}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 M.	—	$98\frac{3}{4}$
Holländische Rand-Ducaten . .		—	97
Kaiserliche dito		—	97
Friedrichs- et Augustd'or . . .		$15\frac{1}{3}$	—
Pr. Münze		—	175
Berl. Banco-Obligationen . . .		—	88
Staats-Schuld-Scheine		—	$87\frac{3}{4}$
dito Prämien dito		—	—
Preuss. Engl. Anleihe		—	—
— dito dito neue . .		—	—
Churmärk. Landsch. Obligationen		—	—
Danz. Stadt-Obligationen . . .		25	—
Wiener 5 pCt. Metalliq.		—	98
dito Einlösungs-Scheine . . .		—	$42\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen . .		—	$104\frac{1}{2}$
dito Gerechtigkeit dito . .		93	—
Tres. Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		$103\frac{3}{4}$	—
Ditto 500		$104\frac{1}{2}$	—

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Hausmittel, aufrichtige und geprüfte, zur Bereitung und Verbesserung allgemein nützlicher, zum Theil bisher geheim gehaltener Recepte und Erfahrungen nebst einfachen, von einem praktischen Arzte erprobten Mitteln f. d. schöne Geschlecht. 8. Mannheim. Löffler. brosch. 15 Sgr.

Ufo von Freysingen, oder die durch Zauberkraft blank gewordene Rüstung. Eine Ritter- und Geister-Geschichte. 8. Mannheim. Löffler. 1 Rthlr.

Schmalz, F., Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft gesammelt. 6r Bd. gr. 8. Leipzig. Gleditsch. 25 Sgr.

Wichmann, A., fünf Erzählungen. 2te Ausgabe. 8. Heidelberg. Groos. br. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Zschokke, H., Bilder aus der Schweiz. 3 Bdchn. 12. Aarau. Sauerländer. br. 3 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 14. August 1824.

Weitzen	1 Rthlr. 4 Sgr. 7 D'n.	— 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 D'n.	— 1 Rthlr. = Sgr. 6 D'n.
Roggen	= Rthlr. 19 Sgr. 8 D'n.	— = Rthlr. 17 Sgr. 7 D'n.	— = Rthlr. 15 Sgr. 5 D'n.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 5 D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. 1 D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Krause, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Glogau; Hr. Nicolai, Divisions-Auditeur, von Berlin; Hr. Gent, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Spangenberg, Kaufmann, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. v. Ganczynsky, Kammerherr, von Beneschau; Hr. v. Nimptsch, von Ohlau; Hr. Matthias, Kaufmann, von Bromberg; Hr. Braun, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Feez, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Necker, Post-Secretair, von Rattibor. — Im Rautenkranz: Hr. Teller, Oberamtmann, von Neustadt. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Kloch, von Massel; Hr. Schillinger, geh. exped. Secret., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Werner, Kreis-Justizrath, von Gros-Strehlitz; Hr. v. Olczewsky, von Rogau; Hr. Reinhart, Geh. Ober-Tribunals-Rath, von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. Wegner, Landrichter, von Mewe. — Im Hotel de Pologne: Hr. Berger, Rathmann, von Waldenburg. — In der goldnen Krone: Hr. v. Wienskowsky, Major, von Schweidnitz; Hr. Grüttner, Pastor, von Haselbach. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Buschmann, Hr. Schink, Kaufleute, von Schömberg; Hr. Händel, Oberamtmann, von Wanden. — Im Privat-Logis: Hr. Brichta, Kaufmann, von Liebau, No. 919; Hr. Müller, Stallmeister, von Posen, No. 1031. Oderthor.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Banquier Lorenz Salice hierselbst wegen einer demselben an den Johann Carl Siegfried Bruschke ex cessione zustehenden Forderung die Subhastation des dem letztern zugehörigen und im Fürstenthum Breslau und dessen Neumarktschen Kreise gelegenen Rittergutes Ober- und Nieder-Romolkwitz, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches den 8. Januar 1824 nach der in vidimirter Abschrift, dann bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 31,499 Rthlr. 19 Sgr. 5½ Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 9 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 17. July a. c. und den 16. October a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23. Januar 1825 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Wedel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissa-

rien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissions-Rath Münzer und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 14. Februar 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Dienstknecht und Kantonist Johann Gottfried Wiedemann aus Gürtmannsdorf, Reichenbachschen Kreises, welcher sich Anfangs Mai 1811 heimlich entfernt, und seit dem bei den Kanton Revisionen nicht gestellt, auch keine Nachrichten weiter von sich gegeben hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 13ten November c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Mikulowsky anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termin nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn, als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehenden Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 4ten Juny 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da auf den Antrag des Gustav Friedrich von Ziemietzkyschen Testaments-Executor v. Sieschowiz und der verwittweten von Ziemietzky, geborne Freyin von Stein, die zum Nachlaß des verstorbenen Gustav Friedrich v. Ziemietzky gehörigen, im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise belegenen Güter Ober-Lubie, Nieder-Lubie und der ehedem zu Dzierzno gehörig gewesene 3te Antheil von Lubie, welche von der Oberschlesischen Landschaft im Monat August 1819 auf 81,228 Rthlr. 11 Sgr. 8 D'. gewürdigt worden, auf's neue subhastirt werden sollen und die Bietungs-Termine auf den 14ten December 1824, den 17ten März 1825 und den 17ten Juni 1825 vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Zölmer angesetzt worden sind, so wird solches den unten benannten Real-Gläubigern und resp. auf die Kaufgelder angewiesenen von Ziemietzkyschen Legatarien hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß im Fall ihres Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden soll. Ratibor d. 20ten Juli 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Antrag eines Real-Creditors das David Gerlachsche Grundstück sub No. 12 b (Servis-Nummer 667 b) auf dem Stadtgut Elbing, welches mit der dabei befindlichen Schmiedewerkstätte auf 1303 Rthlr. 22 Sgr. 6 D'. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll. Hierzu stehen die Licitations-Termine an: auf den 21. July c., auf den 18. August und auf den 20. September c. Vormittags um 10 Uhr und werden Kaufslustige aufgefordert in diesen Terminen, besonders aber in dem Letztern, welcher peremtorisch ist, im Amte zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, wenn sonst kein gesetzlicher Anstand obwaltet, zu gewärtigen. Gegeben Breslau den 23sten May 1824. Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

Beilage zu No. 96. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 16. August 1824.

(Oeffentliche Vorladung.) Auf den Antrag der Verwandten des hieselbst im Jahre 1789 gebornen Sohnes des Kaufmann Clementz, Johann Friedrich August Clementz, welcher im Jahre 1813 als Freiwilliger bei dem kombinirten Jäger-Detaschement des ersten und zweiten Westpreußischen (jetzt 6ten und 7ten) Infanterie-Regiments von hier ins Feld gezogen, und nach dem Rückzuge von Dresden vermißt worden ist, und dessen Vermögen ungefähr 2100 Rthlr. beträgt, laden wir den Johann Friedrich August Clementz hierdurch öffentlich vor, sich in Termino den 16ten October 1824 Vormittags um 10 Uhr vor unserm Abgeordneten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Schlieben in unserm Partheien-Zimmer N. 1. einzufinden, und die Identität seiner Person nachzuweisen, wogegen derselbe bei seinem Ausbleiben zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt werden wird. Eventuell citiren wir auch die unbekannten Erben und Erbnehmer des verschollenen Clementz zu diesem Termin unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß des Clementz zu gewärtigen haben, welcher sodann den sich bereits gemeldeten Erbes-Prätendenten nach erfolgter Legitimation ausgeantwortet, oder bei unterbleibendem Anmelden oder vollständiger Legitimation derselben, der hiesigen Cämmerey als ein herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird. Der nach erfolgter Todes-Erklärung und Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe muß übrigens alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben oder der Cämmerey anerkennen und darf von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern hat sich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen. Breslau den 18ten November 1823.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 25,338 Rthlr. 20 Sgr. 11. Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 39,775 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. belastete Vermögen der Kaufleute Gebrüder Ludwig am 16ten Februar d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 21. October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Rambach angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Pfendsack und Micke vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 25ten Juny 1824. Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Weisgerber Friedrich Nicolaus, modo dessen Erben zugehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1824 nach dem Materialien-Werthe auf 4019 Rthlr. 28 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 3395 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 344. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 19ten October c. und den 21ten December c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 24ten Februar 1825 früh um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Bär in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag

an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20ten July 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 30ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 897. auf der Junkernstraße verschiedene Effekten, bestehend in Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 12ten August 1824.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 23ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause Nro. 627. auf der Karlsgasse die zum Nachlasse des Kaufmann S. M. Levy gehörigen Specerei-, Material-, Farbewaaren und Tabacke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 7ten August 1824. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Brennerei-Verpachtung.) In Folge hohen Befehls Einer Königl. Hochpreislichen Regierung soll die Ende September c. pachtlos werdende, in hiesiger Vorstadt belegene Rentamtliche Brennerei, neuerdings im Wege der öffentlichen Licitation auf 3 Jahr verpachtet werden. Der diesfällige Termin ist auf den 3ten September c. von früh 9 Uhr ab im Locale des unterzeichneten Amts anberaumt und indem wir cautionsfähige Pachtlustige dazu einladen, dient zur vorläufigen Kenntniß, daß 1/3 der Pacht als Caution zu erlegen und Bestbietender bis zu Eingang des von Einer höhern Behörde zu ertheilenden Zuschlages an sein Gebot gebunden ist. Die übrigen Bedingungen liegen von heut ab bei uns zur Durchsichtnahme vor. Strehlen am 12ten August 1824. Königlich Preußisches Rent-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Landeshut den 31ten July 1824. Den 30ten August d. J. und folgende Tage soll der Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen Handelsmanns Strauß, bestehend in ein paar Taschen-Uhren, etwas Wäsche, Betten, einigen Möblen, Kleidungsstücken und hauptsächlich in einem Vorrath von 512 Pfd. baumwollenen rothen Watertwist und Mule-Garnen, im Werthe von 774 Rthlr. 10 Sgr. Courant in der Behausung seiner Wittwe, nebst verschiedenen andern Sachen gerichtlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß in dem Auktions-Zimmer desselben vom 18ten October c. anfangend und an den folgenden Tagen während der gesetzlichen Amtsstunden das Schnittwaaren-Lager des hierselbst verstorbenen Kaufmann Johann Hampel im Einzelnen an den Meist- und Bestbietenden, gegen sofortige baare Zahlung in Kurrant verkauft werden wird. Neisse den 29ten July 1824.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es ist auf dem zur Pantenauer Majorats-Herrschaft gehörigen Gute Ober-Bärsdorff, Goldberg-Haynauschen Kreises, die Auseinandersetzung mit der kleinen Gemeinde rücksichtlich der Hutungs- und Grasungs-Befugnisse eingeleitet und wird solches hiemit ad §. §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung öffentlich zu dem Zweck bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, in dem auf den 6ten September c. a. auf dem Schlosse zu Pantenau anberaumten Termine sich mit ihren Erklärungen melden, gegentheils aber zu gewärtigen haben mögen, daß sie die vorgekommenen Verhandlungen gegen sich gelten lassen wollen. Liegnitz den 1ten July 1824.

Von Königlich Goldberg-Haynauschen Kreis-Special-Commissions Wegen.

(Bekanntmachung.) Auf den Gräflich von Kospotschen Majoratsgütern Zantoch und Mittel-Mühlatschütz, haben die Bauern, auch zum Theil kleinen Ackersleute, auf Ablösung

ihrer Spann- und Handdienste, Zinsen, Hutungsverpflichtungen und anderer Servituten angetragen. In Gemäßheit des §. 11. bis 13. der Ausführungs-Ordnung, vom 7ten Juny 1821., wird diese Auseinandersetzung öffentlich bekannt gemacht, und allen denjenigen, die dabei ein Intresse zu haben vermeinen, auf den 13ten Septbr. und 6ten October d. J. ein Termin zu Schloß Raake bei Oels, anberaumt, um sich zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Plans zugezogen sein wollen. Widrigenfalls sie aber die geschehene Auseinandersetzung, auch selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen. Raake den 6ten August 1824.

Die Special-Commission des Oelsner Bezirks.

(Bekanntmachung.) Es ist unterm gestrigen Tage am rechten Oder-Ufer bei Oswitz ein durch die Fäulniß außerordentlich aufgetriebener, unbekannter, männlicher, todter Körper gefunden worden, dessen Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen waren, und der nur mit einem Hemde von mittlerer Leinwand und einem Zwirnstrumpf bekleidet gewesen, so wie an dessen rechten Unterschenkel dicht über dem Knöchel sich ein leinener Verband, nach dessen Abnahme eine flache Geschwürstelle wahrgenommen worden ist, vorgefunden hat. Der Kopf des Denati war mit schwarzbraunen Haaren versehen, an mehrern Stellen jedoch schon durch die Fäulniß abgelößt, die Zahnreihen zeigten sich vollständig und der Körper selbst erschien von ziemlich starkem Bau und von mittlerer Größe. Es werden hiernach alle diejenigen, welche im Stande sind über die persönlichen und Familien-Verhältnisse des Denati etwas Zuverläßiges anzugeben, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden, und das Nähere darüber zum Protocoll anzuzeigen. Breslau den 12ten August 1824.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekundet, daß auf den Antrag des General-Pupillar-Depositor i des Königl. Domainen-Justiz-Amtes Carlsmarkt, die zu Frohnau, Briegschen Kreises belegene Wassermühle von 4 Gängen, mit allen dazu gehörenden Grund-Stücken, Gerechtsamen und Lasten, öffentlich verkauft werden soll. Kauflustige und Zahlungsfähige laden wir daher hiermit ein, in denen anstehenden Bietungs-Terminen als: den 2ten August, den 30ten September und besonders in Termino peremptorio den 13ten Decbr. 1824 ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen: daß im letzten Termine dem Meistbietenden und Bestzahlenden mit Zustimmung der Real-Gläubiger, diese Mühle mit Zugehörungen zugeschlagen, und auf später vorkommende Gebote keine weitere Rücksicht genommen werden wird. Gedachte Mühle nebst Zugehörungen ist unterm 16ten Januar d. J. auf 5176 Rthlr. Courant, gerichtlich taxirt worden, und die auf diesem Fundo haftenden Lasten und Abgaben können zu jeder Zeit in der hiesigen gerichtsamtlichen Registratur, als auch bei dem Wirthschafts-Amte zu Frohnau nachgesehen werden. Löwen den 21ten Mai 1824.

Das Lieutenant Reinhartsche Gerichts-Amt Frohnau.

(Subhastations-Patent.) Das den Alois und Carolina Plunaschen Eheleuten gehörige sub No. 16. des Hypotheken-Buches zu Bojanow, eine Meile von der Kreis-Stadt Ratibor belegene, am 19ten May c. auf 1680 Rthlr. 20 Sgr. Kour. gerichtlich gewürdigte freye Bauerguth, wozu circa 93 Preuß. Scheffel Ackerland, 4 Preuß. Scheffel Wiesewachs und ein Garten gehören, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in einem einzigen peremptorischen Termin auf den 5ten October c. Vormittags 9 Uhr zu Schloß Kornitz bei Ratibor, öffentlich verkauft werden. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beyfügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Bauerguth kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen, und die Taxe, welche auch dem bey dem Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor affigirten Patente beygeheftet ist, in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden. Krappitz den 28ten Juny 1824.

Gerichts-Amt der Gräfl. von Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Orangerie zu verkaufen) zehn Stück sehr schöne, gesunde Bäume in Alt-Scheitnig Nro. 20.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Blumen, Goldberg-Hainauschen Kreises, benachrichtigt hierdurch seine frühern resp. Abnehmer, daß vom 1sten September c. ab, schönes reines, einmal gesäetes Staudenkorn das früher zu Saamen so vielen Beifall fand, in beliebigen Quantitäten der Preuß. Scheffel zu 8 Sgr. N.M. über den jedesmaligen Liegnitzer Markt-Preis, und das gewöhnliche Mesgeld von 1 Sgr. N. M. zu haben ist, und erwartet diesfällige Bestellungen wieder franco Liegnitz.

(Haus-Verkauf.) Ein auf der äußeren Reuschen-Gasse stehendes Haus, worin ein gut conditionirtes Gewölbe nebst Stallungen und Wagen-Plätzen befindlich, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und zu erfahren auf der Schweidnitzer Straße in No. 791 par terre.

(Zu verkaufen.) Ein in der Odervorstadt belegenes, völlig massiv ausgebautes Haus von 7 Stuben 3 Cabinetts dazu gehörigem Keller und Boden-Gelaß, Pferdestall und Gärtchen steht veränderungswegen aus freyer Hand ohne Einmischung eines Dritten möglichst billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Kauflustige haben sich beim Destillateur Herrn Schwarz, Altbüssergasse zu melden.

(Haus-Verkauf.) Das in der Neustadt, breite Gasse linker Hand sub Nro. 1 4/5 0/0 8/0. nahe an der Promenade sehr angenehm gelegene Haus, ist veränderungswegen billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Justitiarius Wancke, Kupferschmiedegasse in 7 Sternen.

(Mast-Schwarz-Vieh-Verkauf) stehen bei dem Dominio Koitz bei Parchwitz, zwei und dreißig Stück, sehr fett und zu billigen Preisen.

(Die Milch-Pacht) bey dem Dom. Pleischwitz bei Breslau, ist Termino Michael d. J. für einen ordentlichen und cautionsfähigen Pächter offen.

(Bekanntmachung.) Das Bier- und Branntwein-Urbarium zu Sacherwitz — fünf Viertel Meilen von Breslau — soll verpachtet werden. Pachtlustige können sich deshalb bei dem dasigen Amtmann Zirckel melden. Breslau den 12ten August 1824.

(Brau-Urbar-Verpachtung.) Das auf dem Breslauer Cämmerey-Amt Riemberg, Wohlauer Kreises, vor einigen Jahren ganz massiv erbaute Brau-Urbar, mit aller Bequemlichkeit vereint, soll künftige Michaeli auf zwei oder drei Jahre verpachtet werden: Cautionsfähige Pachtlustige können täglich die Bedingungen an Ort und Stelle erfahren und werden hiermit eingeladen, sich am 1ten September c. a. auf dem dasigen herrschaftlichen Schlosse einzufinden, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Riemberg den 13ten August 1824. Das Wirthschafts-Amt.

(Auction.) Im Auftrage des Herrn F. W. Treutler werde ich in dessen Local, Junkerngasse No. 610. den 6ten Septbr. a. c. früh um 9 Uhr circa 100 Bohlen schönes Mahagoni-Holz von allen Sorten und einige Partien dergl. Fourniere meistbietend versteigern.

C. A. Fähndrich, Auctions-Commissarius und Waaren-Mäkler.

(Anzeige.) Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Sohn und mehrjährigen Mitarbeiter L. W. Starcke als Theilnehmer meiner Handlung aufgenommen habe, und ersuche ergebenst, demselben ebenfalls dasselbe Zutrauen zu schenken, welches ich bis jetzt immer genossen habe. Von der untenstehenden Firma bitten wir ergebenst Bemerkung zu machen. Oels den 8ten August 1824.

H. G. Achilles Wwe. & Starcke.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bin ich zur Regulirung meiner Handlungsbücher genöthigt, alle diejenigen, welche noch Rückstände für erhaltene Weine zu zahlen haben, hiermit aufzufordern und zu bitten, selbige binnen 4 Wochen an mich einzuzahlen, da im Unterlassungs-Fall ich mich genöthigt sehen würde, solche im Wege Rechtens einzuziehen. Oels den 8. August 1824.

H. G. Achilles seel. Wwe.

(Anzeige.) Herren-Hemden von guter kerniger Leinwand, das Stück von 1 Rtlr. 16 Gr. bis 4 Rtlr., im Duzend das Stück 2 Ggr. wohlfeiler, haben wieder einen großen Vorrath erhalten Hoffmann & Bormann, Albrechtsstraße im Palmbaum.

(Anzeige.) Die neuen Herren-Hüte in feinem Filz haben wir erhalten. Die Form ist schön und leicht, die Preise sind billig. Hoffmann & Bormann.

(Neue Holländische Heringe) erhielt, und offerirt wiederum billiger S. G. Schroeter, Ohlauer-Strasse.

(Bekanntmachung.) Bei meinem Antritt der Gastwirthschaft in dem auf der Bischoffsgasse No. 1260. belegenen Gasthofe, Hôtel de Pologne genannt, empfehle ich mich allen hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften, Gönnern und Freunden mit der Versicherung, daß ich bestmöglichst für alle Bequemlichkeit, gute Bedienung und billige Preise Sorge tragen werde. Ueberhaupt werde ich mich stets bemühen, meine hochgeehrten Gäste mit der größten Aufmerksamkeit und mit freundlichem Zuvorkommen zu begegnen, um mir dero hohes Vertrauen zu erwerben. Breslau den 14ten August 1824. August Pillmayer.

(Anzeige.) Sehr schöne Glätzer Butter zu 7 Sgr. N. M. pro Quart, so wie auch venetianische Seife haben wir so eben erhalten, Junkerngasse No. 614.

(Bekanntmachung.) Dem Garnhändler Sauer in der Gegend von Markliffa, ist durch gewaltsamen Einbruch eine, auf E. W. Heller in Breslau, von mir, Schmiedeberg den 22ten July 1824, 2 Monat a dato ausgestellte Anweisung über 300 Rthlr. Court. Ordre F. G. Syländer, geraubt worden. Ich erkläre gedachte Anweisung hiermit für ungültig, und ersuche daher jedermann, wenn solche irgendwo vorkommen sollte, selbe anzuhalten und an Unterzeichneten gefälligst einsenden zu wollen. Schmiedeberg den 11ten August 1824. Chr. Theod. Kanold.

(Empfehlung.) Einen erfahrnen Hauslehrer empfiehlt Familien in und ausserhalb Breslau. Nösselt, Prediger, No. 1204.

(Anzeige.) Eine bequeme Gelegenheit in einem Glaswagen nach Dresden, Leipzig und Frankfurt am Main ist zu erfahren, Reuschegasse im rothen Hause.

(Reise-Gelegenheit.) Den 23ten August geht ein leerer bedeckter Wagen nach Dresden. Das Nähere zu erfahren Brustgasse No. 893. beim Lohnkutscher Schmude.

(Reisegelegenheit.) Ein Herr der seinen eigenen Wagen hat, wünscht gegen den 18ten einen Gesellschafter auf halbe Kosten nach Dresden. Auskunft im Gasthoff zur goldnen Gans.

(Bette zu verleihen.) Es sind herrschaftliche und Domestiken-Betten zu haben, wo? weist nach der Herr Agent Stock auf der Kupferschmiedegasse im Saukopf.

(Zu vermiethen) bald oder auch zu Michaelis zu beziehen sind noch mehrere Wohnungen in dem auf der Junkerngasse vor dem Sandthor neuerbauten, neben der Weintraube belegenen Hause und das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer dem Gastwirth Kärger im rothen Hause auf der Reuschengasse zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche, Holzstall, Keller und Bodengelaß. Das Nähere auf der Schuhbrücke No. 1785. Parterre.

(Zu vermiethen.) Auf der Sandgasse in Nro. 1587. ist ein großer schöner trockner Keller so wie auch dergleichen große und kleine Logis in den möglichst billigen Preisen zu vermiethen.

Literarische Nachrichten.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Hajji Baba's Abenteuer. 3 Bände. Herausgegeben von J. Morier. 8. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Der Verfasser dieses persischen Gil Blas, ist der Welt schon rühmlichst bekannt. Sein langer Aufenthalt in Persien setzte ihn in den Stand, ein in Europa so wenig bekanntes Volk in allen seinen sittlichen, häuslichen und religiösen Beziehungen so nahe kennen zu lernen, daß es ihm bei

seinem großen Talente jeder Art von Zeichnung nicht schwer werden konnte, auf die interessanteste Weise, das heißt, in einer Reihe von Abenteuern dieses Volk, wie es leibt und lebt, vor die Augen zu führen und da zu belehren, wo der Leser sich nur zu belustigen glaubt. Dieses ist ihm auch so vollkommen gelungen, daß man ohne Uebertreibung behaupten darf, daß dieses Werk dem unsterblichen Gil Blas von Le Sage an die Seite gestellt werden kann, ja wohl noch übertrifft.

Ferner:

Gemälde aus der Geschichte des ottomannischen Reichs, herausgegeben von **Belmont**. 4 Bde. 8. Preis eines jeden Bandes 25 Sgr.

Der Verfasser, welcher unter Benutzung seltengewordener Quellen und Handschriften eine gedrängte Darstellung des ottomannischen Reichs, seines Emporsteigens und seines Verfalls, eine kurze, aber genaue Characteristik seiner Herrscher, des Volks-Characters und in anziehenden Erzählungen seine wichtigsten Epochen liefert, wird gewiß den gebührenden Beifall erlangen.

Ferner:

Geschenk für die weibliche Jugend, zunächst für protestantische Mädchenschulen, nach der Madame Campan bearbeitet von E. L. **Gutmann**. Preis: 5 Sgr. (25 Exempl. 3 Rthlr. 50 Exempl. 5 Rthlr. 15 Sgr.)

Ein solches Lehrbüchlein für Schule und Haus, womit Töchtern des mittlern Bürgerstandes eine mit Klarheit, einfacher Herzlichkeit und steter Rücksicht auf ihre künftigen Lebensverhältnisse abgefaßte Anweisung in die Hände gegeben wird, hat, seltsam genug, noch gänzlich gefehlt.

Der bereits früher angekündigte und von Vielen mit Ungeduld erwartete

Neue Nekrolog der Deutschen vom Jahre 1823

hat so eben die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben. Er enthält die theils ausführlicheren, theils kürzeren Lebensbeschreibungen von 228 im Jahre 1823 verstorbenen denkwürdigen Deutschen, von denen wir hier, wegen beschränkten Raums, nur die darin biographisirten Preußen nennen: 1) E. F. W. P. v. Rüchel, K. Pr. General der Infanterie. 2) Fr. L. Zachar. Werner, Domherr zu Kamieniec (gestorben zu Wien). 3) O. C. F. v. Voß, K. Pr. Staatsminister, Präsident des Staatsraths ꝛc. 4) F. H. F. E. Graf Kleist von Nollendorf, K. Pr. General Feldmarschall ꝛc. 5) F. D. F. Wadzeck, Professor, Bibliothekar ꝛc. (mit Portrait). 6) Ludwig v. Baczko. 7) Dr. C. L. Mursinna, K. Pr General-Chirurgus ꝛc. 8) Dr. J. L. Formey, K. Pr. Geh. Ob.-Mediz.-Rath ꝛc. 9) J. G. Schwendy, Bürger und Seifensieder zu Berlin. 10) Professor Kuhbeil in Berlin. 11) C. F. Faber, Commissionsrath und Buchdrucker zu Magdeburg. 12) J. A. Taube, Domherr zu Breslau, Probst an der Hedwigskirche zu Berlin. 13) Dr. J. Hirsch, Medizinalrath zu Königsberg. 14) J. Fugh, Bauer aus Groß-Mannsdorf. 15) J. N. Rohlwes, Thierarzt. 16) Joh. Matth. Steinberg, Kaufmann in Burtscheid bei Aachen. 17) Maaß und Meinecke, Professoren zu Halle. 18) Hendel, Buchhdlr. das. 19) Rektor Doktor Lehmann in Halberstadt. 20) Prediger Burdach zu Cöln 21) Prof. und Pred. Nicolai in Züllichau. 22) Landrichter v. d. Berken in Altona (Grafsch. Mark). 23) Pfarrer Tewaay in Uemmingen. 24) Superint. Oertel in Schlieben. 25) Pred. Bender in Werentskirchen bei Aachen. 26) Ober-Hof-Baurath Becherer in Berlin. 27) Baumeister Tappe in Dortmund u. a. m.

Urania

oder die Natur in ihrer höhern Bedeutung. Eine Anthologie für edle Menschen. Herausgegeben von Joh. Hugo **Wyttenbach**. Mit 1 Kupfer. gr. 8. Leipzig, bei Kayser. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Schweizer Velin-Papier. geb. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Der Herr Verfasser obiger Blumenlese hat durchaus geschmackvoll gewählt; das Buch ist reich an prosaischen und poetischen Erzeugnissen des Neuen, so wie des Alterthums, die im Gewande der besten Uebersetzungen den heimischen Boden betreten. Ich habe das Buch gebildeten

Damen, ich habe es noch mehrerern den höher gebildeten Ständen Angehörenden mitgetheilt, und es hat sie Alle gleich angesprochen und das Gemüth innig ergriffen. Ein solches Buch allen Gebildeten zu empfehlen trage ich daher nicht das mindeste Bedenken. R. —

Bei Joh. Fr. Gleditsch in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Walter Scotts sämmtliche (prosaische) Werke.

Neu und vollständig übersetzt und mit historischen Anmerkungen versehen von B. J. F. von Halem, K. L. M. Müller, Sophie May und A. Wagner u. a. m. kl. 8.

Diese Ausgabe, die in 50 bis 60 Bändchen sämmtlich bis 1824 erschienenen prosaischen Werke des großen Unbekannten (the great Unknown), wie Sir Walter Scott ohne allen Zweifel richtig von seinen Landsleuten bezeichnet wird, enthalten soll, ist so wohl aufgenommen, daß deren Fortsetzung und Beendigung im nächsten Jahre nun nichts mehr entgegen stehet. Die bis jetzt erschienenen Bändchen (Preis einzeln genommen 1 Rthlr.) enthalten:

Waverley 2 Theile.
Nigels Schicksale. 2 Theile.
Peveril vom Gipfel. 3 Theile.
Kenilworth. 2 Theile.
Quentin Durward. 3 Theile.
Erzählungen meines Wirths; erste Sammlung in 4 Theilen enthält den schwarzen Zwerg und die Presbyterianer.
Ivanhoe. 3 Theile.
St. Ronans-Brunnen. 3 Theile.
Red Gauntled. 3 Theile.
Guy mannering (Astrolog). 3 Theile.

Die drei letztern Romane sind noch unter der Presse, werden aber unverzüglich erscheinen, und die ersten 28 Bändchen der sämmtlichen Werke ausmachen. Käufer der ganzen Sammlung erlangen einen sehr niedrigen Preis, nämlich für den 1sten bis 24sten Theil 18 Rthlr.

Noch erscheint nächstens zu dieser Ausgabe die erste Lieferung einer Kupfersammlung Gallerie zu Walter Scotts Werken von den besten Meistern nach ausgewählten englischen Originalen oder auch neuen Zeichnungen gestochen, über deren Preis und Bedingungen bei der Erscheinung das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Ferner:

Encyclopädie, allgemeine, der Künste und Wissenschaften von genannten Gelehrten verfaßt und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. gr. 4. mit Kupfern und Charten. Zwölfter Theil von Boochanpoor bis Brezow (mit welchem die 6te Lieferung geschlossen ist).

Der Preis dieses Werkes inclusive der 7ten Lieferung, welche außer dem 13ten und 14ten Theil ein unerläßlich nöthig gewordenes Supplementkupferheft zu den beiden Buchstaben A und B mit umfaßt, ist für 830 Bogen Text und 150 Quarto-Kupfertafeln und Landcharten cartonirt 56 Rthlr. 20 Sgr., Velinp. 73 Rthlr. 10 Sgr.

Von der Michaelismesse 1824 an hören diese Subscriptionspreise definitive auf, und kostet alsdann jeder erschienene Theil 6 Rthlr., auf Velinpapier 8 Rthlr. und wird hierauf mit Bestimmtheit gehalten werden. Auch sind in allen Buchhandlungen und bei dem Verleger ausführlichere Ankündigungen über den Geist der Unternehmung, die Abfassung und Einrichtung zu finden.

Ferner:

Lykurgos Rede wider Leokrates. Einleitung, Urschrift, Uebersetzung und Anmerkungen, größtentheils kritischen Inhalts von G. Pinzger. gr. 8.
1 Rthlr. 20 Sgr.

Ferner:

Lycurgi Oratio in Leocratem; ad optim. libr. fidem recensuit et annotationem criticam adjecit Gustavus Pinzger. Ed. scholarum potissimum usibus accomodata. 8 maj. 10 Sgr.

Diese neuen vollständigen Ausgaben für Lehrer und Schüler sind nunmehr erschienen und die zahlreichen Besteller werden ersucht, ihre Nachfragen bei den resp. Buchhandlungen zu wiederholen, indem nun alle mit Exemplaren versehen sind.

Bücheranzeigen für praktische Juristen in den K. Preuß. Staaten.

Zu wohlfeilen Subscriptionspreisen erscheinen:

1) **Rabe's neues Hülfsbuch** beim Gebrauch des Landrechts und aller der andern Gesetzkörper des Preuß. Staats,

welches gewiß jedem Praktiker erwünscht und gewissermaßen unentbehrlich seyn wird.

2) **Paalzow's Handbuch für prakt. Rechtsgelehre in den Preuß. Staaten. 6r Band.**

Beide erscheinen im Laufe dieses Jahres und kosten im Subscriptionspreise das erste 1 Rthlr. 25 Sgr., das andere 1 Rthlr. 15 Sgr.

3) Das Anschaffen der zweiten Auflage von den 5 ersten Bänden des Paalzowschen Handbuchs zu leichtern, werden dieselben bis Ende des Jahres auch für den Subscriptionspreis von 7 Rthlr. 15 Sgr. erlassen. Wer Subscribenten sammeln will, erhält von uns das 8te Exemplar frei. Größere Anzeigen sind bei W. G. Korn in Breslau zu bekommen.

Berlin, im July 1824. Naucks Buchhandlung.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Enthüllte Geheimnisse der Farbenbereitung,

für Oel-, Wasser-, Tusch-, Pastell-, Emaille-, Seiden- und Wachsmalerei; nebst der Kunst, zu bronziren, zu glasiren, und nach Wedgewoods Methode auf Steingut zu malen. Aus dem Englischen. 8. 18 Sgr.

Diese, für alle diejenigen, welche sich mit Malereien aller Art beschäftigen, unentbehrliche Schrift ertheilt Anweisungen, die sich auf die neuesten und besten Methoden zur Farbenbereitung gründen, so wie die mit glücklichem Erfolge dieserhalb angestellten Versuche die Richtigkeit und die vortheilhaften Anwendungen der gegebenen Belehrungen verbürgen.

Eine Schrift über Errichtung von Sängerchören.

Da gegenwärtig die Errichtung von kirchlichen Sängerchören an vielen Orten mit Eifer betrieben wird, so dürfte folgende kleine Schrift:

Grundgesetze (Statuten) kirchlicher Sängerchöre, die Errichtung derselben in Städten und Dörfern zu erleichtern und einzuleiten. Nebst einem Anhange über Schulfestfeiern. Superintendenten, Geistlichen und Lehrern gewidmet von Ernst Clausnitzer, Ober-Pfarrer zu Pratzsch. Preis 8 Sgr.

vielleicht Vielen sehr erwünscht und nützlich seyn, da dieses eine Anweisung enthält, wie kirchliche Sängerchöre errichtet werden sollen

(Vorstehendes ist in Breslau bei W. G. Korn zu haben.)

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.